

Laudatio für Philipp Maurer an der DV SHS vom 27.6.2009

„Nach 100 Jahren ist die Aufgabe des Schweizer Heimatschutzes noch lange nicht erfüllt. In verschiedenen Bereichen besteht dringender Handlungsbedarf. Die ‚Baustellen für die Zukunft‘ zeigen die aktuellen Vorstellungen einer Nichtregierungsorganisation, welche gewillt ist, sich immer wieder aufs Neue mit einem sich ändernden Umfeld einzulassen.“

Mit diesen Worten, lieber Philipp, hast Du 2005 Deine Standortbestimmung im Jubiläumsbuch „Erhalten und Gestalten“ nach wenigen rückwärts gerichteten Sätzen eingeleitet, um dann die anstehenden Aufgaben umso deutlicher zu umreissen. Diese wenigen Zeilen verraten einiges, was Dich während Deiner Tätigkeit als Geschäftsführer des Schweizer Heimatschutzes vorangetrieben hat und womit Du nachhaltige Spuren hinterlassen hast. Der erste Teil meiner Gedanken sei deshalb Deinen Taten gewidmet, der zweite Deinem Wesen, der dritte, narrenfreie, Deiner persönlichen Bilanz am Vorabend des Aufbruchs zu neuen Ufern.

Philipp Maurer, der Geschäftsführer

Als Dich der Zentralvorstand auf den 1. Juli 1999 zum Nachfolger von Hans Gattiker wählte, standest Du schon während zwei Jahren als Assistent des Geschäftsführers im Dienste unserer Organisation und wusstest, was auf Dich zukommen würde. Deine Ernennung war die logische Folge eines Reformprozesses, der bereits vor einiger Zeit unter der Präsidentschaft Caspar Hürlimanns eingeleitet worden war, teilweise an frühere Bestrebungen anknüpfte und bei dem Du Dich mit jugendlichem Elan anschicktest, die facettenreiche Heimatschützer-Familie zu neuen Horizonten anzuführen. So verwundert es nicht, dass sich unser Dachverband während Deiner Amtszeit im Innern und nach aussen hin rasch und sichtbar veränderte. Besonders am Herzen lag Dir, die Organisation zum Kompetenzzentrum für Baukultur weiter zu entwickeln und dazu wegweisende Projekte zu verwirklichen und aufzuleisen.

Da ist einmal die 2005 gegründete Stiftung „Ferien im Baudenkmal“, die als „Magnificasa“ denkmalpflegerische Anliegen mit Tourismus verbindet, erhaltenswürdige Bauten erwirbt, sanft erneuert, für Ferienzwecke vermietet und bereits in drei Kantonen mit Angeboten aufwartet. Bahnbrechend ist sodann die von Dir initiierte Renovation der jahrelang dahin dümpelnden Villa Patumbah in Zürich mit dem Ziel, darin schon bald ein Zentrum für Baukultur einzurichten und einen Teil des Gebäudes als Geschäftsstelle des Schweizer Heimatschutzes zu nutzen. In Deine Amtszeit fallen im weitern die seit März 2003 im Internet einsehbare Rote Liste über landesweit leerstehende oder gefährdete Gebäude, die Hundertjahrfeier und die ihr entsprungene Kampagne „Aufschwung“ im Dienste schützenswerter Nachkriegsarchitektur.

Die Organisation massgeblich geprägt hast Du auch mit einem Leitbild, Positionspapieren zu konkreten Sachfragen, einem einheitlichen grafischen Erscheinungsbild und neuen Kommunikationsmitteln. Dazu gehören etwa die Publikationsreihe „Die schönsten Bäder“ (...Hotels, Bauten der 50er Jahre, Verkehrsmittel), die Faltblätter „Baukultur entdecken“ und die Schaffung einer ansprechenden und laufend aktualisierten Webseite. In eine ähnliche Richtung zielen die bereits von Deinem Vorgänger begonnenen und von Dir und Deinem Team vertieften Bestrebungen, den jährlichen Wakkerpreis zu verbinden mit lebensräumlichen Qualitäten, die sich weniger an historischen Ortsbildern orientieren, als an modernen Lösungen beispielhafter Planung und Architektur. Als aktiver „Grüner“ stark engagiert hast Du Dich auch für den Landschaftsschutz, etwa bei der Landschaftsinitiative oder im geradezu peinlichen Amoklauf gewisser Politiker(innen) wider das Verbandsbeschwerderecht, die diesen trotz mehreren klaren Volksverdikten jetzt mit einer Motion starrsinnig fortsetzen wollen.

Doch Du wärest der Letzte, der sich diesen beeindruckenden Leistungsausweis allein zuschreiben würde. Denn Du wusstest Dich in Deinen Anliegen unterstützt von zukunftsgerichteten Präsidenten und wohlwollenden Verbandsgrößen. Besonders aber ist es Dir gelungen, eine Gruppe begeisterungsfähiger und loyaler junger Fachleute um Dich zu scharen, ohne die wohl Manches eine Utopie geblieben wäre. Dies zeigt, dass in Dir neben vielseitigen fachlichen und führungsmässigen Qualitäten auch Charakterzüge stecken, die Dich einzigartig machen, den Tag überdauern und Dein Denken und Handeln fortan auch als Selbständigerwerbender bestimmen werden.

Philipp Maurer als Mensch

Es sind besonders fünf Eigenschaften, die sich mir aus der Distanz eingeprägt haben:

Philipp der Tausendsassa: Wer Dich fassen will, kann blaue Wunder erleben. Hat er in Dir den braven Pfarrerssohn ausgemacht, sieht er sich plötzlich einem gewieften Marketingstrategen gegenüber. Wähnt er Dich einen Wissenschaftler, verblüffst Du mit Anwendungen eines Immobilienhändlers. Ortet er in Dir einen typischen NGO-Manager der New Economy, trifft er Dich als bescheidener Handwerker beim Reparieren des eigenen Bauernhauses. Aber vielleicht bereitest Du Dich mit alledem einfach auf höhere Weihen vor - in der Politik zum Beispiel, oder um eine Hypothekar-Bank für Renovationen zu eröffnen? Nach dem Motto: alles ist möglich.

Philipp der Zielstrebige: Was immer Dir vorschwebt, willst Du umsetzen, und zwar rasch. Hast Du mal Deine Ziele festgelegt, kann Dich nichts mehr bremsen und nimmst Du geradewegs auf sie Kurs: planmässig, diszipliniert und mit zähem Durchstehvermögen – Eigenschaften übrigens, die Du von Dir selbst und von Deiner Umgebung abforderst, was wohl manchen ehrenamtlichen Sektionsvertreter oder Mitarbeiter auf der Geschäftsstelle in Trab gehalten hat und Grenzerfahrungen machen liess.

Philipp der Motivator: Du weisst andere zu begeistern für das, was Du als nötig erachtest. Und das ist viel. Denn Dein rationales Denken verdeckt jenen Vulkan, der in Dir brodelte, plötzlich urgewaltig ausbricht und dessen Lava seine ganze Umgebung mitreisst. Dabei verstehst Du es, Deinen eigenen Mitgestaltungswillen und die Bereitschaft, Andere gewähren zu lassen und ihnen einen weiten Entfaltungsspielraum zu bieten, klug im Gleichgewicht zu halten.

Philipp der Teamspieler: Obwohl Du als Pfarrerssohn der Welt durchaus mal von der Kanzel runter ins Gewissen zu reden vermagst, was ihr frommt, eignet Dir als Führungskraft eine vornehme Zurückhaltung. Dahinter verbirgt sich der vorab der Gemeinschaft verpflichtete Teamplayer. Denn es bereitet Dir Spass, aus dem Hinterhalt jene Steilpässe vorzulegen, die das Spiel vorantreiben und zu Toren führen. Hauptsache Deine Mannschaft (pardon, Fruschafft!) gewinnt.

Philipp der Umgängliche: Auch wenn Du Dir über alles Deine Meinung gebildet hast, bleibst Du offen für andere Argumente und begegnest Deinen Mitmenschen mit dem Wohlwollen und Respekt eines überzeugten Humanisten. Jedenfalls habe ich Dich stets als freundlich, glaubwürdig und zuverlässig schätzen gelernt, als einen Gesinnungsgefährten, der sich treu bleibt, den es aber zugleich und fortwährend dazu drängt, Neues zu erkunden und zu erfahren.

Philipp Maurer, der Sucher (frei nach J.W. von Goethes FAUST, 1. Teil)

Nacht

Habe nun, ach! die Försterei,
das Planen, die Architektur
Und auch die Heimatschützeri

Durchaus studiert rund um die Uhr.
Da steh ich nun, ich armer Tor,
Und bin so klug als wie zuvor.
Heisse secrétaire, gar Général
Und zieh schon an die tausend Mal
Herauf, herab und quer und krumm
Meine Jünger an der Nase rum.
Versuch's, ich kann's nicht lassen,
Das Wesentliche zu erfassen.
Zum Kern der Dinge vorzudringen,
Doch will's mir einfach nicht gelingen.
So räum ich nun, ihr wisst es schon,
Endgültig heute diesen Thron.
Dann geb Euch meinerwegen,
Der Nächste seinen Segen.

Ich ward genug bald hin-, bald hergerissen,
Bild mir nicht weiter ein, etwas zu wissen,
Noch weniger, ich könnt was lehren,
Den Zentralvorstand bekehren.
Besitze weder Geld noch Gut,
Nur ab und zu mal Übermut.
Drum habe ich, vom Geist getrieben,
Mich der Verbandsmagie verschrieben.
Zu sehn, ob mir im Untergrund,
Nicht manch Geheimnis würde kund,
Damit ich, kläglicher Homunkulus,
Nicht ewig fort im Dunkeln tappen muss.
Erkenne, was des Schweizers Welt,
Im Innersten zusammenhält.

Oh, sähst Du, voller Mondenschein,
In meine Herzenskammer rein,
Wie ich so manche Mitternacht,
Hier mit dem Leitbild zugebracht.
Mit Konzepten und Papier,
Positionen, Thesen im Visier.
Ach! könnt ich doch auf Bergeshöhn
In deinem Zauber-Lichte gehn,
Den Verein hier von mir streifen
Den Traum mit Händen greifen
Und aller Nichtigkeit entladen
In der Vision gesund mich baden.

Doch steck ich, leider! immer noch
im Auf- und Rohbau, diesem Loch.
Wo selbst das hellste Himmelslicht,
den Raum nur fahl durchbricht.
Tageskram die Sicht beschränkt,
Paragraphen und Beschwerden,
Politik den Sinn bedrängt,
Neues hemmt in seinem Werden,
Vom Ideen-Labyrinth umstellt,

Mit Wenn und Aber vollgestopft,
 Und Kompromissen weichgeklopft,
 Klemmt doch alles nur am Geld.
 Flieh! Auf! Hinaus, um zu erhalten
 Was Macht und Gier zerstört.
 Oder gilt es mehr noch zu gestalten,
 Wo Aug' und Seel' empört?
 Altes wahren, Neues formen,
 In jenes massvoll dieses fügen,
 Baugesetz- und Branchen-Normen,
 Expertenclans ist zu genügen.
 Oh steigt herab und macht plausibel,
 Ihr hohen Geister den Begriff,
 Den Zweckartikel dieser Fibel,
 den Heimatschutz mit einem Kniff.

Ha! Welche Wonn' fliesst da zurück
 Vom eignen Logo, diesem Zeichen,
 Ich fühl ein köstlich Lebensglück,
 Wie alle Zweifel von mir weichen.
 Bin ich am Ende mehr als Leiter,
 Mir wird so seltsam feierlich,
 Vielleicht sogar ein Wegbereiter?
 Antworte mir und kneife nicht!
 Würd das Geheimnis dir erschlossen,
 Kämst Göttern gleich mit einem Mal,
 Drum suche weiter, unverdrossen,
 In diesen Mauern dir den Gral.

Wie alles sich zum Ganzen webt
 Eins in dem andern wirkt und lebt!
 Wie des Seefelds Amazonen
 Le Président und die Sektionen
 Mit den Impulsen deiner Schwingen
 Vom Himmel durch Helvetien dringen
 Bis hin zum Mond das All durchklingen.

Welch Schauspiel! Aber ach! Ein Schauspiel nur!
 Wo fass ich bloss, der Schützer Urnatur?
 Euch Mahner, wo? Bewahrer werten Lebens,
 Woran die Zukunft jeder Heimat hängt
 Zu deren wahrer Quelle es mich drängt –
 Was bremsst die Wege Eures steten Strebens?

Wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein,
 Du Geist der Taten stehst mir näher,
 Als das Sollte, Müsste ewger Kräher;
 Schon glüh ich wie von neuem Wein,
 Fühle Mut, Statuten zu entsagen,
 Ohne lang im Kreis herumzufragen,
 Auf dem Bau den Hexentanz zu wagen,
 Mit Mefisto durch die Welt zu jagen.

Schon regt's sich im Verborgnen
Und drängt mich hin zum Morgen.
Der Mondschein schwindet,
Es zuckt! Es blitzen die Gedanken
Mir wild durchs Haupt – es weht
Ein heisser Schauer um mich rum
Und rührt mich an.

Du bist's, erflehter Erdengeist!
Erlöse mich!
Der du um meine Träume weisst.
Erhöre deinen Rufer!
Brich auf mit mir zum neuen Ufer!
Dort sei dir diese Seele ganz ergeben,
Und kostet's auch mein Heimatschützerleben!